

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anstirten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pf.,
bei auswärtigen 10 Pf. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 13

Donnerstag, 31. Januar 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

— Der König ist heute abend mit dem Schnellzuge 9 Uhr 22 Min. nebst Gefolge von Berlin wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 26. Jan. Infolge von Schneeverwehung ist der Eisenbahnverkehr der Strecken Nagold—Altensteig und Altschau—Pfullendorf unterbrochen. Auch auf der Strecke Gutingen—Freudenstadt, Memmingen—Leutkirch—Isny und Wangen—Hergatz mußten gestern abend und heute früh einzelne Züge ausfallen.

Stuttgart, 28. Jan. Die Metzger haben sich wieder zu einem Fleischabschlag herbeigelassen; das Schweinefleisch ist von 70 auf 60 S, Speck auf 60 S zurückgegangen. — Davon, daß die Bäcker infolge des niedrigen Getreide- und Mehlpriees ihre Brotpreise reduzieren wollen, hört man nichts.

Cannstatt, 27. Jan. Auf der Rückkehr von einer deutschparteilichen Wählerversammlung im oberen Bezirk erlitt gestern der Oberamtsbaumeister und Bezirksfeuerlöschinspektor Keppler einen Herzschlag, der seinem Leben ein sofortiges Ziel setzte.

Ulm, 28. Jan. Die Laichinger Eisenbahnversammlungen konnten wegen Schneeverwehungen nicht stattfinden. Es war nicht möglich von Urach oder Blaubeuren nach Laichingen zu kommen. — Am Samstag wurde in der „Ulmer Zeitung“ Hausfuchung gehalten nach dem Manuskript des Artikels, worin es heißt, die erste Stunde der Monarchie habe geschlagen. Der Ausschuß des Ulmer Wirtsvereins wird auf nächsten Montag eine allgemeine Wirtsversammlung des Oberamts Ulm in das Hotel zum Kronprinzen hier einberufen.

Neutlingen, 27. Jan. (Wahl der ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises.) Wahlberechtigte 26, Abstimmende 15. Gewählt wurden: Freiherr Karl von Speth-Schülzburg, Landgerichtsrat a. D. in Schloß Granheim, D. G. Hingen; Freiherr Wilhelm v. Gütlingen, Erbkaemmerer, Landgerichtsrat in Stuttgart; Freiherr Hans v. D. W., Präsident der Zentralstelle.

Isny, 26. Jan. Seit gestern abend ist infolge ungeheurer Schneestürme der Verkehr auf der Bahnstrecke von hier nach Leutkirch unmöglich und der Betrieb infolge dessen eingestellt. Der Schnee erreicht auf dieser Strecke zum Teil die Höhe

bis zu 3 Meter. Ebenso ist der Verkehr auf den Staatsstraßen nach Rempten, Röhrenbach, Wangen und Leutkirch wegen Schneeverwehungen eingestellt.

— Aus allen Teilen des Landes wird starker Schneefall gemeldet. Die Verbindung der Eisenbahn ist sehr erschwert; die Kälte ist sehr groß. An verschiedenen Stellen betrug dieselbe 20—22 Grad Celsius. Man befürchtet viele Unglücksfälle.

Rundschau.

Bonndorf, 27. Jan. Heute erhängte sich der hiesige Bäcker Brucker. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen das Motiv zu diesem Selbstmord sein.

Schiltach, 26. Jan. Der aus Stuttgart gebürtige Fabrikarbeiter Ernst Höflinger wurde wegen Doppelsehe verhaftet. H. hatte sich vor 2 Jahren mit einer hiesigen Bürgerstochter verheiratet, obwohl er schon 1885 eine Württembergerin geheiratet hatte. Durch einen Bekannten der Letzteren, die in Großsachsenheim lebt, kam die Sache heraus.

Berlin, 28. Jan. Eine am gestrigen Geburtstag des Kaisers veröffentlichte Kabinettsordre an das Heer gedenkt der 25. Wiederkehr der Gedenktage des unvergleichlich ruhmreichen Krieges, der, dem Vaterlande aufgedrungen, im Bunde der Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage seiner Größe und Wohlfahrt geschaffen. Die kaiserliche Ordre bestimmt, daß, so oft vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 die Fahnen entfaltet werden, diejenigen Fahnen und Standarten denen Wilhelm der I. für die Teilnahme am Kriege eine Auszeichnung verliehen, sowie die ersten Geschütze der beteiligten Batterien, Eichenlaub schmuck tragen. Es ließe das Heer stets eingedenk, daß zu solchen Thaten nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam befähigen.

Berlin, 29. Januar. (Reichstag.) Verordnung über den Zollzuschlag auf spanische Waaren, 2. Lesung, dazu Resolution v. Salisch (kons.), die Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach auch zollfreie span. Waaren mit Zöllen belegt werden können; ferner Zusatzantrag Hammacher (n.lib.) die Zölle für zollpflichtige Waaren zu verdoppeln. Barth (Freis. Ver.) bekämpft die Anträge als wirkungslos und die Industrie schädigend. Hammacher wünscht die Anträge der Zolltarifkommission zu überweisen. Der Bundesrat müsse größere Befugnisse, erweitert Kampfmittel erhalten. Nachdem v. Salisch

seine Resolution begründet, Barth nochmals dagegen, v. Stumm (Reichsp.) sich dafür ausgesprochen, stimmt das Haus der Verordnung zu und überweist die Anträge Salisch und Hammacher der Zolltarifkommission. Es folgt die 1. Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit dem vom Centrum eingebrachten Entwurf, welcher Ähnliches anstrebt, Schädler (Ztr.) kritisiert die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch besondere Klarheit auszeichne und begrüßt nur die Bestimmungen über die Konzession von Schauspielunternehmungen, weil durch die modern. Bühnen gegen Ehe und Religion großes Unheil angerichtet werde. (Beifall im Centrum) Redner begründet eingehend den Centrumsentwurf.

— In der Reichstagskommission zur Beratung der Umsturzvorlage wurde heute die Debatte über § 111 Aufreizung zu Vergehen und Verbrechen fortgesetzt. Abg. Barth (freis. V.) beantragt, in der Reihe der im Paragraph 111 a angeführten Vergehen den Landfriedensbruch und die Erpressung zu streichen, dagegen die Aufforderung zum Zweikampf aufzunehmen. Außerdem will Barth den Wortlaut des § 111 a so gefaßt wissen, daß bei der Erpressung die Absicht vorliegen muß, zur Begehung der bezeichneten strafbaren Handlung aufzureizen. Abg. Spahn (Str.) zieht einen in der vorigen Sitzung vom Centrum gestellten Abänderungsantrag zu Gunsten des Antrages Holz (nat.-lib.) zurück.

Berlin, 27. Jan. Der Hofbericht meldet: Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Schlittensfahrt durch den Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät allein und nahm um 7 Uhr mit den im Schlosse wohnenden fürstlichen Gästen, sowie mit dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht das Diner ein. Um 10¹/₄ Uhr Abends empfing Se. Majestät auf dem Anhalter Bahnhof Se. Maj. den König von Württemberg, geleitete den königl. Gast ins Schloß und nahm später mit ihm und dem Großherzog von Hessen, der um 10 Uhr 56 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen war und sich in die für ihn bereit gehaltenen Gemächer des königlichen Schlosses begeben hatte, das Abendessen ein.

Kopenhagen, 26. Jan. Das dänische Schiff „Lama“ das mit Getreideladung und 10 Mann Besatzung Mitte Dezember von Königsberg nach hier abgegangen ist, ist gänzlich verschollen.

Paris, 28. Jan. Francois Certain de Canrobert, der letzte Marschall von Frankreich, ist heute im 86. Lebensjahre gestorben. (Canrobert, geb. am 27. Juni 1809), machte sich vor allem bekannt durch seine Erfolge in Afrika und der Krim.)

Paris, 29. Jan. Faure's Botschaft fand in beiden Kammern eine beifällige Aufnahme. Besonders wurde eine Anspielung auf Faure's bescheidene Herkunft, sowie auf die Weltausstellung von 1900 und auch auf den Fortbestand der russischen Freundschaft anerkennend bemerkt.

Paris, 28. Jan. Der "Figaro" ist autorisiert, die Nachricht hiesiger Blätter von der bevorstehenden Scheidung des Ehepaars Casimir-Perier zu dementieren. Der Ex-Präsident werde in nächster Zeit mit seiner Gemahlin und Tochter eine Reise nach dem Süden unternehmen.

Paris, 26. Jan. In dem gestern Abend halb 5 Uhr von Fontainebleau abgegangenen Personenzug wurde in der Nähe von Thomery ein furchtbares Attentat verübt. Ein ärmlich gekleideter Mann, der sich mit Frau und 4 Kindern in einer Abteilung dritter Klasse befand, feuerte plötzlich auf die Reisenden der nur durch eine Ballustrade getrennten nächsten Abteilung 6 Revolvergeschosse ab. Eine Kugel traf eine Nonne vom Orden St. Vincent in den Nacken und tödtete sie auf der Stelle; eine zweite Nonne wurde an der Hand verwundet, ein Landmann erhielt einen Schuß ins Kinn. Der Mörder, welcher nach seiner Schreckensthat in vollständig apathischen Zustand versiel, wurde erst auf der nächsten Station festgenommen. Die Panik der Reisenden war so groß gewesen, daß Niemand sich dem Mörder zu nähern wagte. Derselbe ist ein 36-jähriger Frachtkutscher aus Paris, der in Folge chronischen Alkoholgenusses am Verfolgungswahn leidet.

Rom, 26. Jan. Am 30. Januar sollen vier Bataillone von je 600 Mann und eine Batterie nach Massauah abgehen. Mit den bereits dorthin abgegangenen 600 Mann beläuft sich die Ziffer der Verstärkung auf 3000 Mann. Bis jetzt haben sich etwa 25 000 Mann Freiwillige gemeldet um nach Massauah zu gehen.

London, 26. Jan. Einer Meldung der "Times" aus Teheran vom 25. ds. zufolge zerstörte der erste Erdstoß am 17. Jan. Kuchan innerhalb 3 Minuten; er begrub 600 Menschen in der Moschee und ebenso viele in verschiedenen öffentlichen Anstalten und Bädern. Drei Tage lang fehlten Lebensmittel und Wasser. Die Leiden der Ueberlebenden sind schrecklich und sie steigen noch in Folge der Entbehrungen und der täglich sich wiederholenden Erdstöße. Seit dem 17. ds. herrscht starke Kälte. Aus Askabad kommen russische Aerzte.

Warschau. Großes Aufsehen erregte die vorgestern Nacht erfolgte Verhaftung von mehreren katholischen Geistlichen, welche nach der Zitabelle gebracht wurden. Der Erzbischof Popiel beabsichtigt, seine Würde niederzulegen.

London, 29. Jan. Die aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten besagen, daß sich die Bevölkerung in großer Aufregung befindet, da die Kriegserklärung von Guatemala demnächst erfolgen solle. Der

mexikanische Gesandte ist bereits abgereist.

In Budapest hat sich eine erschütternde Familientragödie zugetragen: Der 17-jährige Sohn des Gutsbesizers Georg v. Papefacs war infolge einer Operation gestorben. Die unglückliche Mutter konnte den Schmerz über diesen Verlust nicht ertragen und schoß sich angesichts der Bahre ihres Sohnes aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Frau v. Papefacs hatte einen Zettel zurückgelassen, auf dem man die Worte las: „Ich kann mich nicht von ihm trennen; begrabt mich in demselben Grabe.“ Die beklagenswerte Frau stand im 42. Lebensjahre; sie war eine Tochter des ehemaligen Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses v. Pechy. Das Schicksal der Familie ruft allgemeine Teilnahme hervor.

Brooklyn, 25. Jan. Der Anstand wird immer ernstlicher. Die Straßenbahnwagen fahren fast leer unter dem Schutze der Polizei. Die Ausständigen bedrohen die Linien, durchschneiden Drähte und schleudern Steine gegen die Miliz und die Beamten.

Tschifu, 27. Jan. Die Japaner rücken stetig gegen Wai-hai-wei auf dem Ueberlandwege von der Shantung-Bai vor, so daß die Stadt bis zum Ende der Woche eingeschlossen sein wird. 20 japanische Kriegsschiffe, 19 Truppentransportschiffe und 20 Torpedoboote liegen in der Shantung-Bai. Alle schweren Geschütze sind gelandet. — Die englischen, deutschen und andern europ. Kriegsschiffe in der Shantung-Bai haben die Japaner amtlich von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt, Tschifu zu umschließen. Es ist unbekannt, ob sie die Stadt zu besetzen beabsichtigen; 13 fremde Kriegsschiffe ankern im Hafen.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Ach, entschuldigen Sie Beide und auch Du, Odo, ich dachte nicht daran, daß die Herrschaften sich fremd sind. Fräulein von Walter, Graf Lautern, erlauben Sie, daß ich Sie meinem Vetter, Baron Odo von Beringen, vorstelle, der auch eifriger Bewunderer Willis ist.“

„Wenn ich nicht irre,“ sagte Lautern, „hatte ich vor einigen Wochen das Vergnügen, mit Ihnen der Residenz zuzufahren, Herr Baron.“

„Auch ich erkannte Sie sofort, Graf Lautern,“ erwiderte Beringen in demselben höflichen Tone, wie der Graf.

„Ich sah Sie noch öfter, da ich als Adjutant des Prinzen dazu Gelegenheit hatte. Sie verkehrten viel beim Fürsten aus Anlaß des Werkes, das Sie über Ihre Reisen herausgeben wollten, nicht wahr? Alle Welt ist gespannt darauf.“

Lautern lachte.

„Die Welt muß sich noch etwas gedulden, denn es besteht erst in seinen Anfängen; ich hoffe aber, es im Laufe des Winters fertig zu stellen, zumal meine Braut mir dabei behilflich ist, und da ich dazu auch Bredens Notizen bedarf, so gibt es ein recht gemüthliches Zusammenwirken.“

„So wollen Sie Ihren eigenen Herd noch nicht begründen, Graf Lautern?“ fragte die Gräfin.

„Gewiß, Frau Gräfin, schon in zwei Wochen zieht Elisabeth als meine Gattin auf Schloß Sternenburg ein. Wir haben keine Ursache länger zu warten, und der Heimathlose sehnt sich endlich nach einer Häuslichkeit, die ihm zusagt.“

„So werden auch sie sich von der Welt zurückziehen, Graf Lautern.“

„Ganz und gar, hauptsächlich auf Elisabeth's Wunsch, der doch auch der meine stets gewesen.“

„So sind sie der geheimnißvolle Käufer der alten Sternenburg, von dem so viel geredet wurde?“

„Geheimnißvoll nur so lange, bis Alles perfekt war, da ich mir das Gut nicht entschließen lassen wollte. Ich glaubte, daß ein zweites hier in der Gegend nicht existiert, daß so glücklich Alles in sich vereinigt, was man von einem Gute erwartet, selbst die Romantik fehlt nicht in Gestalt von einem alten Kastell, das im Parke liegt, von Eichen fast ganz überwuchert, und einem Thurm, der schmerliche Erinnerungen weckt, indem er ehemals ein Gefängnis gewesen. Doch, verzeihen Sie, Frau Gräfin, daß ich Sie so lange mit meinem neuen Besitzthum langweilte, auch dürfte es Zeit sein, daß wir sie nicht aufhalten.“

Er grüßte tief, auch Elisabeth verneigte sich und während Lautern rief! „Guten Abend, meine Herrschaften!“ ritten sie in langsamem Trappe weiter.

Mit bitter gemischten Empfindungen sah die Gräfin ihnen nach, dann legte sich ein Schleier vor ihre Augen, sie lehnte sich schweigend zurück und rief: „Vorwärts!“

Benige Stunden später, es war eine prachtvolle Augustnacht, entging sich Oert von Breden in dem stillen Parke und freute sich der kühlen Luft, des klaren, von unzähligen Sternen überjäten Firmaments. Tiefe Stille herrschte um ihn, kein Lüftchen regte sich und doch war es ihm, als ob die Nadeln der duftenden Tannen rauschten, auch vernahm er das Huschen der Eidechsen, das Klagen der Nachtvögel, das eigenthümliche Schwirren der Gule. Wiederholt hemmte er seinen Schritt und blickte den gewölbten Himmel an oder sog in tiefen Athemzügen den harzigen Geruch der Tannen ein. Im Schlosse war es still, nur seine eigenen erleuchteten Fenster und die Lampe in der Halle winkten ihm freundlich zu, während er langsam auf- und abwanderte und gelegentlich einen Zug aus seiner Havanna nahm. Allmählich verlor er sich tiefer in den Park, die Stille lockte ihn immer weiter zu wandern, bis er dann plötzlich die vom Mond hell beleuchtete Fläche des kleinen Teiches vor sich sah. Geheimnißvoll lag das stille Wasser, die weißen und gelben Rosen, welche seine Oberfläche fast gänzlich bedeckten, schienen sich auf und niederzubewegen; es war aber nur ein Spiel seiner Phantasie und des trügerischen Mondlichts, denn der Teich lag regungslos und kein Wind kräuselte sein Wasser.

Ganz merkwürdige Gedanken beschlichen Breden, als er so, an eine Fichte gelehnt selbst halb verborgen, in der weißen geheimnißvollen Schein sah. Der Teich, dessen melancholische Lage ihn sonst abgestoßen, erschien ihm auf einmal schön, ja malerisch; er sagte sich, daß in seiner Tiefe wohl gut zu ruhen sein würde, daß seine stillen Gewässer barmherziger wie das rauhe Leben, den letzten Nothschrei ersticken und den Lebensmüden gerne in seine Tiefe aufnehmen würden. Fast lockte es den Träumer dort, das dunkle Wasser zu ergründen, — da flog mit hei-

ferem Geschrei eine Dohle auf und riß Breden aus seiner Erstarrung. Aufatmend strich er sich über die Augen. „Wohin verwirrte sich meine Phantasie?“ murmelte er halblaut. „Bin ich deshalb in den kühlen Abend gewandelt, um mir durch solche Bilder die Stimmung zu verderben? — wäre ich nur hier weggeblieben!“ Nach einem letzten Blick über den märchenhaft schimmernden Teich gewahrte er eine Gestalt, die ihrerseits am jenseitigen Ufer im vollen Mondlicht stand.
(Fortsetzung folgt.)

Eingekandt.

Zur Landtags-Wahl.

§ Wildbad, 28. Jan. Die Wahlversammlungen der Candidatur Bägner waren bisher im ganzen Bezirk sehr gut besucht; meistens waren die doppelte, ja dreifache Anzahl Wähler anwesend, als bei den Versammlungen für Commerell. So waren es z. B. am Samstag Abend in Birkenfeld ca. 130 bei Bägner (bei Commerell sollen es 9 Mann gewesen sein); am Sonntag in Schwann 84 (bei Commerell 21 Mann); in Gräfenhausen 94 Mann (bei Commerell ca. 25 Mann), in Loffenau ca. 200 (Commerell kaum einen Bruchteil); in Conweiler ca. 50 Mann (Commerell ca. 25) u. s. w. Es ist dies ein überaus günstiges Zeichen für den Candidaten Bägner. Ueberall fanden seine Ausführungen großen Beifall und die Wähler lernten ihn als gewandten Redner und Mann von reichen Lebenserfahrungen überall kennen.

Calmbach, 25. Jan. Wenn auch der „Enzthäler“ schreibt, hier mache die Candidatur Bägner keine Fortschritte, so ändert dies am wahren Sachverhalt nichts. Der erste Februar wird beweisen, daß hier auch nicht alles tanzt, wie gewisse

Herrn pfeifen. Bägner ist für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit und für Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Es wird seinem Versprechen so gut geglaubt, wie dem des andern Candidaten. Was wir Calmbacher aber von Höfen schon erfahren haben und was wir noch von dort zu erwarten haben, das wissen wir hier ganz genau, und das schaffen keine Artikel im Enzthäler und keine Demokraten, die auf einmal ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen (man weiß wohl, warum ihr Herren!) aus der Welt. Bägner wird für Beibehaltung der Flöherei eintreten, wie er dies seither schon gethan hat. Bägner wird auch noch manches andere verhindern, was Höfen zu großem Nutzen und uns Calmbachern zu großem Schaden wäre. Kurz die Calmbacher wissen schon längst, wo Barthel den Most holt. Die Stimmung für Bägner ist deshalb auch hier, wie im ganzen Bezirk eine sehr gute und der 1. Februar wird es beweisen.

§ Gräfenhausen, 27. Jan. Die heutige Versammlung für Bägner war sehr gut besucht; es waren etwa 100 Personen anwesend, bei Commerell kaum 20. Die Persönlichkeit Bägners, seine glänzende Rednergabe und seine Ausführungen, die stets den Nagel auf den Kopf treffen, machen den günstigsten Eindruck. Daß Bägner 8 Jahre lang Schultheiß einer Bauerngemeinde gewesen ist, wird ihm in den ländlichen Bezirksorten sehr viel nützen!

Wildbad, 29. Jan. Einen fröhlichen Abend bereitete am letzten Sonntag die hiesige Feuerwehrlapelle dem zahlreich erschienenen Publikum durch die im Hotel „Post“ veranstaltete musikalische und theatralische Abendunterhaltung. Wie

bei früheren derartigen Genüssen, so auch dieses Mal, waren wir sehr überrascht von den gediegenen Leistungen des kleinen „Wildbader Volkskünstler-Bölkchens“ — Leistungen, die dem Direktor desselben, Herrn Börner, alle Ehre machen. Das Programm war trefflich gewählt und namentlich die humoristischen Stücke zeugten von meisterhafter Einstudierung und haben solche auch durchweg den vollsten Beifall gefunden. Auf jede einzelne Nummer einzugehen, würde zu weit führen, um uns kurz zu fassen, können wir nur sagen, daß ein jeder Darsteller sich in seiner Rolle mit unnachahmlichem Geschick zurecht gefunden hat. Wir sind das auch von den Herren Seifert, Link, Schmid, C. Weber nicht anders gewöhnt; auch Hr. Schinger hat durch seine zu Gemüth gehenden Cello-Vorträge die Anwesenden für sich zu fesseln gewußt. Bis lange nach Mitternacht herrschte fröhliches Treiben, wozu die gute Bewirthung des Hrn. Hôtelier Großmann auch das ihre beitrug.

Danksagung.

Meine Frau litt längere Zeit an einem hartnäckigen Magenleiden und konnte oje zu Rathe gezogenen Aerzte das Leiden nicht heben. Da erfuhr ich durch Zufall die Adresse des Herrn Dr. med. Volbeding humöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, und wandte mich an diesen.

Demselben gelang es, das Leiden in der kurzen Zeit von circa 3 Wochen vollständig zu heben, so daß ich nicht umhin kann, demselben meinen besten Dank auszusprechen.
Köln, Nikolausstraße 104. Albert Egli.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Beder in Seesen a. Harz allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. lose in einem Beutel sco. 8 Mk.

Zur Landtags-Wahl.

Anfrage.

Wurde die Stellung des Herrn Commerell als Landtagsabgeordneter wirklich dazu benützt, um wie es thatsächlich der Fall ist, der Holzhandlung von Kranth & Cie. in Höfen 3000 Festmeter ausgesuchtes Stammholz ohne Aufstreich um 110% aus dem Revier Enzklösterle zu verschaffen, wofür andere gerne 115 bis 120% bezahlt hätten?!!!

Mehrere Steuerzahler.



Wildbad.

Wahl-Versammlung unseres Candidaten Stadtschultheiss Bätzner

hier am
Donnerstag den 31. Januar,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel z. „gold. Ochsen“,
wozu die Wählerschaft freundlich eingeladen wird.

Das Comité.

Birkenfeld, den 26. Januar 1895.

Es ist nicht mehr zweifelhaft,
daß der Kandidat

Stadtschultheiss Baetzner

hier und in der Umgegend die meisten Stimmen erhalten wird. Die Wähler sagen sich eben, **Bätzner** gehört dem Mittelstand und ist fähig, durch seine Beredsamkeit und sein energisches Auftreten unsere Interessen richtig zu vertreten, während **Commerell** kein Redner und zudem ein Großindustrieller ist, der die Not und das Wehe des kleinen Mannes nicht kennt und als vielfacher Millionär sein eigenes Fleisch schneiden würde, wenn er für eine richtige, progressive Einkommensteuer, wie er verspricht, eintreten würde. Die Wahlversprechen ziehen bei den Leuten nicht mehr! Wenn sie vertreten sein sollen, so wissen sie, daß sie von ihresgleichen immer am besten vertreten sind, von Leuten, die in den gleichen Schuhen stecken, wie sie selbst.

Darum wählt der Mittelstand den Mittelstands- mann Baetzner

und der Bauer ist endlich so gescheit geworden, daß er längst weiß, daß die **Groß-Industrie** in der Gesetzgebung der **Totfeind** unserer **Landwirtschaft** ist.

Wer will rasch Geld verdienen:

Uebernahme in Ausverkauf ca.

6000 Rollen Tapeten auf feste Rechnung:

Offerte unter **G. W.** an die Expedition der „Wildbader Chronik.“

Gebr. Schmidt

Marktplatz 7 Pforzheim Marktplatz 7

empfehlen ihr Lager nachstehender **Aussteuer-Artikel:**

Bettbarchent & Federköper

in einfach und doppeltbreit.

Bett- und Matratzendrill, Kölsch,
Bett- und Möbelcattun

Leinen-, Halbleinen- und Baumwolltuch

in einfach und doppeltbreit.

Handtücher, Tischtücher und Servietten,

Wollene Bettdecken und Bettüberwürfe

in nur soliden Fabrikaten zu billigen Preisen.

Revier Wildbad.

Brennholz - Verkauf

Freitag den 8. Februar,
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rothaus in Wildbad aus Hinterer
Langsteig:

Rm. 79 buchene Scheiter, 158 buchen
Ausschuß-Scheiter und Prügel, 45
birken Ausschuß-Scheiter und Prügel,
7 Nadelholz-Ausschuß Scheiter und
Prügel; 20 übriges Laubholz und
5 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz;
ferner 46 Rm. buchen und tannen
Reisprügel.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten,**
Heiserkeit, Verschleimung, Stö-
rungen der Verdauung etc. Zu
haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., so-
wie in Schachteln à 1 M., bei Conditor
Lindenberger.

Flechtenfranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit
diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige
„**Sautjucken**“ heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden „**Dr. Gebra's**
Flechtenod.“ Bezug: **St. Marien-Drogerie**
Danzig.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau an der König-
Karlsstraße sind per **Georgii** (23. April)
d. J.) 4 geräumige Wohnungen bestehend
aus je 5 Zimmern samt Zubehör, zu ver-
mieten.

Werkmeister **Krauß.**

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreiner.

Beraltete Krampfader-

Fußgeschwüre, langjähr. Flech-
ten u. Geschlechts-
leiden heilt brieflich, schmerzlos, unter schrift-
licher Garantie billigt. 24jähr. Praxis.
Apotheker **Fr. Fettel, Breslau,**
Neudorfstraße Nr. 3.

Emil Voigt's Unfall-Balsam

Gefehl.

geschützt.

Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser
„**Unfall-Balsam**“ ist alt, erprobt bei Un-
fällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung
oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenks-Ent-
zündung, Quetschung, Hack-, Stich- u. Schnitt-
wunden, auch eiternden, Insektenstichen, Ver-
brühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus,
Gliederweh, überhaupt bei allem was mit Ein-
reiben oder Umschlägen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das General-
Depot für Deutschland von **H. Otto, Apotheker**
in **Heilbronn a. N.**, hat die freie Verkaufs-
Erlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Kollegium
in Stuttgart erhalten. Preis pr. Fl.
1 M. und nur echt mit obiger Schutzmarke.

Niederlage in **Wildbad** bei Apotheker **Dr. C. Meßger.**